

Andacht am Sonntag Misericordias Domini

Seien Sie herzlich willkommen in der St.-Markus-Kirche in Dresden-Pieschen. Ich lade Sie ein, in die Kirche zu kommen und nach dem zu suchen, was uns in unserem Leben immer wieder Orientierung, Halt und Geborgenheit schenken kann. An diesem Sonntag, dem Sonntag des guten Hirten, wollen wir gemeinsam überlegen, von wem wir uns in unserem Leben eigentlich führen und leiten lassen. Auf welche Stimmen hören wir? Hören wir auch auf Jesus Christus? „Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.“ (Johannes 10,11a27-28a)

Wir feiern diese Andacht im Namen des Vaters und des Sohnes und Heiligen Geistes. Amen.

Lied: EG 99 „Christ ist erstanden“ (instrumental)

Lesung: Psalm 23

„Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer
grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter
Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon
wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten
mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht
meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir
voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein
Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des
Herrn immerdar.“

Lied: EG: 361,1 „Befiehl du deine Wege“

Befiehl du deine Wege
und was dein Herze kränkt
der allertreusten Pflege
des, der den Himmel lenkt.

Der Wolken, Luft und Winden
gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden,
da dein Fuß gehen kann.

Andacht

Im Johannesevangelium im 10. Kapitel lesen wir:
„Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine
Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und
sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige
Leben.“ (Johannes 10,11a.27-28a)

In meiner Kindheit hatten wir als Familie eine kleine
Schafzucht. Jedes Jahr bekamen die 2-3 Muttertiere
im Frühjahr Junge. Was war das für eine Freude,
wenn 6 Lämmer munter durch unseren Garten
sprangen. In einem Jahr passierte folgendes: Ein
Muttertier bekam zwei Junge. Eines der Jungtiere
nahm sie an. Das andere Lamm stieß sie weg. Für
uns als Familie war dies schwer mit anzusehen. Wir
konnten die Schafmutter nicht überzeugen, ihre
beiden Lämmer anzunehmen. Was sollten wir tun?
Wir begannen das kleine Lamm nach der Geburt mit

Stroh trocken zu reiben. Wir fütterten es fortan
regelmäßig mit der Flasche. Wir gaben ihm dem
Namen Jane. Ehe wir uns versahen, wurden wir zu
den Eltern für das kleine Lamm. Wenn wir es bei
seinem Namen riefen, kam es sofort zu uns gelaufen.
Waren wir im Hof und gingen danach in den Keller,
so folgte uns das kleine Schaf auch dorthin.
Zwischen diesem kleinen Schaf und uns als Familie
entstand eine enge Verbindung. Wir sorgten intensiv
für das Lamm, das Schaf hörte auf unsere Stimmen
und folgte uns.

„Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine
Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und
sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige
Leben.“ (Johannes 10,11a.27-28a)

Wenn ich diesen Bibelspruch lese, muss ich
unwillkürlich an das kleine Lamm denken. Und ich
verstehe: Dort, wo jemand für mich da ist, für mich
sorgt, mir seine Zuwendung schenkt, mir hilft, durch
schwere Zeiten zu gehen, dort wird eine innige,
herzliche Beziehung möglich sein.

Jesus Christus hat ein großes Interesse an einer herzlichen, lebendigen Beziehung zu uns. Er möchte für uns wie ein Hirte sein, der für seine Schafe sorgt. Er möchte uns in der Gemeinde zusammenhalten. Er will uns Orientierung für unser Leben schenken und einen Weg zeigen, den wir in die Zukunft gehen können. Er möchte unser Begleiter sein, an den guten wie an den schwierigen Tagen unseres Lebens. Gerade in diesen Tagen der Coronakrise ist er nicht unendlich weit von uns entfernt, sondern ist uns ganz nahe. Er leidet mit uns an den Kontaktverboten, die wir um unserer Sicherheit willen einhalten sollen, er sehnt sich mit uns gemeinsam nach Enkeln und Großeltern, nach Freunden, die wir alle schon solange nicht sehen durften.

Er ist uns ganz nahe, wenn wir uns um unsere persönliche und gesellschaftliche Zukunft Sorgen machen. Er ist an unserer Seite, wenn wir fragen, wie lange uns wohl diese Krise wegen des Coronavirus zu schaffen machen wird. Jesus Christus kennt unsere Sorgen, unser Leid. Inmitten

dieser will er uns immer wieder neue Hoffnung und Kraft für unser Leben schenken. Er will uns ein Anker sein, wenn die Angst uns wie in einen Strudel der Ungewissheit zieht. Er ermutigt uns, alle unsere Sorgen ihm im Gebet anzuvertrauen, bei ihm abzulegen, damit wir wieder durchatmen können.

„Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir“, sagt Christus. Auf welche Stimmen hören Sie in Ihrem Leben? Welche Stimmen dringen am deutlichsten an unsere Ohren? Gehe ich von mir aus, so sind es die Stimmen, wenn mich meine Kinder rufen. Egal ob es Tag oder Nacht ist, das Wort Mama versetzt mich noch heute bei fast drei erwachsenen Kindern immer noch in höchste Aufmerksamkeit. Natürlich höre ich gern die Stimme meines Mannes, Stimmen von Großfamilie und Freunden, die Stimmen von Gemeindemitgliedern. Wie schön ist es, von einander und aufeinander zu hören. Wie gut tut es, miteinander in Kontakt und aufeinander bezogen zu sein. Wie wichtig dies ist, wenigstens per Telefon

oder Videokonferenz voneinander zu hören, haben wir gerade in den letzten Wochen gemerkt.

Und wie kann ich Christus hören, der mir wie ein guter Hirte sein will? Hat er eine Chance, sich in meinem Leben Gehör zu verschaffen?

Wie versuchen Sie auf Christus zu hören? Für mich persönlich ist es wichtig, täglich die Herrnhuter Losungen zu lesen, dazu einen kurzen biblischen Text und einen anderen Text, der mich zum Nachdenken anregt. Ich versuche herauszufinden, was Christus mir heute damit sagen will. Wichtig ist mir das morgendliche Gebet, in dem ich alle meine Ängste und Sorgen aussprechen und für andere Fürbitte halten kann. Und wenn ich mich nach Frühstück und Gebet mit unserem Hund an die Elbe begeben, dann halte ich inne. Ich lobe und preise Gott für die Schönheit der Natur und lausche in der Stille auf das, was Christus mir heute sagen will.

An der Elbe angekommen, schaue ich auf das andere Elbufer. Ich sehe eine Schafherde. Ich denke an das Bibelwort. Ich freue mich, dass es jemanden gibt,

der für uns wie ein guter Hirte sorgt, der uns Orientierung und Geborgenheit schenkt. „Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.“ Amen.

Lied: SvH 0111,1 „Meine Zeit“

Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir. Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.
Sorgen quälen und werden mir zu groß.
Mutlos frag ich: Was wird Morgen sein?
Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los.
Vater, du wirst bei mir sein.

Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir. Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden. Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.

Fürbittengebet und Vaterunser

Herr Jesus Christus, wir danken dir, dass du für uns wie ein guter Hirte bist. Du begleitest, beschützt, führst und liebst uns. Wir bitten dich besonders in diesen schweren Zeiten der Coronakrise um Orientierung. Zeige uns Wege, die wir gehen können. Schenke den politisch und medizinisch Verantwortlichen die Weisheit, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Stärke diejenigen, die sich um erkrankte Menschen kümmern. Sei mit den Kranken, schenke Heilung. Sei mit den Sterbenden. Lege ihnen die Auferstehungshoffnung ins Herz. Sei mit allen Verstorbenen. Halte sie geborgen in deinen guten Händen. Sei mit den Trauernden. Gib Trost und neuen Lebensmut. Wir bitten für alle, denen die Einsamkeit und das Kontaktverbot zu schaffen machen. Sei mit denen, die massiv unter den Herausforderungen, die diese Wochen mit sich bringen, leiden. Wir bitten dich heute besonders auch für alle, die in den nächsten Tagen und Wochen in den Schulen ihre Prüfungen ablegen müssen. Unsere Gedanken gehen heute auch zu den

Menschen, die auf der Flucht sind. Schenke ein neues Zuhause. Wir bitten für alle Menschen, die unter Kriegen oder Naturkatastrophen leiden. Christus, erbarme dich.

All unser Sehnen, all unsere Hoffnung legen wir in das Gebet, dass Jesus uns lehrte:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Kollektenansage: Auch in dieser Andacht bitten wir Sie um Ihre finanzielle Unterstützung: heute zum einen um die Unterstützung des Corona-Nothilfefonds der Diakonie zum anderen um die finanzielle Unterstützung der Arbeit unserer eigenen Kirchgemeinde. Kontoverbindungen für Ihre Spenden finden Sie auf unserer Homepage.

Seit diesem Sonntag ist es uns als Kirchen wieder erlaubt, Kurzgottesdienste mit bis zu 15 Personen zu feiern. Alle weiteren Informationen dazu finden Sie auf unserer Homepage.

(www.laurentius-dresden.de)

Segen:

Und so segne Euch und behüte Euch der dreieinige Gott, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Lied: „Mögen sich die Wege“ (Liedtext einblenden)

Geläut